

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mk. — Pfg. oder monatlich 2 Mk. — Pfg. In der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlseid, Hundshübel, Renneide, Oberstübengrün, Schönheide, Schönheidehammer, Sosa, Unterstübengrün, Wlidenthal usw.

Anzeigenpreis: die reispaltige Zeile 85 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 70 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 60 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch den Sprechers aufgegebenen Anzeigen.

Die Halle überträgt Gewalt — Krieg oder sonstige ungewöhnliche Verhältnisse bei Verhinderung der Zeitung, des Besonderen oder der Druckereibesitzer — hat der Besizer keine Haftung auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung über sich zu übernehmen, jedoch die Abgabe der Zeitung zu versichern.

Besamtwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebahn in Eibenstock. 67. Jahrgang.

Veranstalter Nr. 110.

Nr. 49.

Sonntag, den 29. Februar

1920.

Verordnung über Milchhöchstpreise.

§ 1. Im Freistaat Sachsen werden zwei Milchpreiszonen gebildet, deren eine — die Zone II (Gebirgszone) — bis auf weiteres wegen ihrer besonders ungünstigen Wirtschaftslage für Milch und Milcherzeugnisse einen Zuschlag zu den Preisen der Zone I gebürtigen übrigen Landes erhält.

Der Zone II werden zugewiesen die Kommunalverbände Marienberg, Annaberg, Schwarzenberg, die zu den Amtsgerichtsbezirken Lauenstein, Altenberg und Frauenstein gehörigen Teile des Kommunalverbandes Dippoldiswalde, der Bezirk des amtschauptmannschaftlichen Zweigamtes Sayda, der zum Amtsgerichtsbezirk Zwönitz gehörige Teil des Kommunalverbandes Stollberg, von den Kommunalverbänden Auerbach und Oelsnitz, die südlich der Bahnlinie Chemnitz—Aue—Abdorf gelegenen Teile der Amtsgerichtsbezirke Auerbach und Falkenstein, sowie die Amtsgerichtsbezirke Schönheide und Klingenthal.

§ 2. Die Erzeugerhöchstpreise für Vollmilch betragen:

	Bei Lieferung ab Stall		Bei Lieferung frei Abgangstation, oder falls keine Bahnbeförderung stattfindet, frei Verbrauchsort, Molkerei oder Sammelstelle:	
	in Zone I	in Zone II	in Zone I	in Zone II
für das Liter	100,— Pfg.	120,— Pfg.	108 Pfg.	128,— Pfg.
Kilogramm	97,— "	116,40 "	105 "	124,40 "
Liter-Fettprozent	33,33 "	40,— "	36 "	42,67 "
Kilo-Fettprozent	32,33 "	38,80 "	35 "	41,47 "

Soll die Milch nach Grundpreis und Liter- oder Kilo-Fettprozent bezahlt werden, so sind die Einzelsätze so zu bemessen, daß bei einem Fettgehalt der Milch von 3%, der Grundpreis und der Zuschlag für Fettgehalt zusammen die einschlagenden Liter- oder Kilogrammpreise des Absatz 1 ergeben.

Die für Bezahlung nach Liter und Gewicht vorgesehenen Preise beziehen sich auf Vollmilch mit einem Fettgehalt von etwa 3%. Wenn sich auf Grund einer in Anwesenheit einwandfreier Zeugen sachgemäß vorgenommenen Probenahme und Fettgehaltsbestimmung herausstellt, daß die gelieferte Vollmilch weniger als 2,8% Fett enthält, so kann der Empfänger die Bezahlung der in dem betreffenden Monat gelieferten Vollmilch nach den so ermittelten Liter- oder Kilo-Fettprozenten vornehmen.

Für die Lieferung gekühlter Vollmilch zur Frischmilchversorgung kann ein Zuschlag von 10 Pfg. für das Liter Vollmilch gezahlt werden. Wird die Frischmilch-Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern und ihren Vororten zugeführt, so erhöht sich der zulässige Preiszuschlag für gekühlte, in einwandfreiem Zustande eintreffende Milch auf 15 Pfg. je Liter. Für die durch den Erzeuger an Städte über 100 000 Einwohner und ihre Vororte gelieferte gekühlte Achsenmilch aus Zone I dürfen 127 Pfg. je Liter bewilligt werden.

Außerdem kann gewerblichen Molkereien für molkeermäßig behandelte Vollmilch, die nach Städten über 100 000 Einwohner und ihren Vororten oder zwangsweise nach anderen Orten geliefert wird und dort in einwandfreiem Zustande eintrifft, ein Zuschlag bis zu 16 Pfg. je Liter gezahlt werden. Als molkeermäßig behandelt gilt Milch, wenn sie sich bei sofort nach Ankunft in der Molkerei vorgenommener Prüfung auf Säure als gut erweist, durch Zentrifugalkraft oder auf andere einwandfreie Weise gereinigt, alsdann mit Hilfe von Kühlmaschinen auf etwa 2—3 Grad Celsius heruntergekühlt und daneben, wenn es für erforderlich erachtet wird, sachgemäß pasteurisiert oder mit einem geschlechtlich zulässigen Konservierungsmittel vorchriftsmäßig behandelt wird.

§ 3. Der Höchstpreis für den Verkauf im Laden, ab Wagen oder frei Haus (Kleinverkaufspreis) ist durch die Kommunalverbände oder, wenn diese davon absehen, durch die Gemeindebehörden festzusetzen. Diese Stellen dürfen dabei aber folgende Höchstsätze für das Liter Vollmilch nicht überschreiten:

	Bei Herkunft der Milch aus der	
	I. Zone	II. Zone
a) In Gemeinden bis zu 10 000 Einwohner	140 Pfg.	160 Pfg.
b) In Gemeinden bis zu 100 000 Einwohner und ihren Vororten	152 "	172 "
c) In Gemeinden über 100 000 Einwohner und ihren Vororten	184 "	204 "

Erhält eine Gemeinde Vollmilch aus beiden Preiszonen, so ist durch die Gemeindebehörde ein einheitlicher Kleinverkaufspreis (Durchschnittspreis) nach dem Verhältnis der aus jeder Zone gelieferten Milchmenge zu berechnen und festzusetzen. Wer in einer solchen Gemeinde Vollmilch im Kleinhandel abgibt, hat allmonatlich die verkaufte Milchmenge und die Preiszone, aus der sie stammt, einer von der Gemeindebehörde einzurichtenden Abrechnungsstelle anzuzeigen. Diese hat den erforderlichen Preisausgleich unter den Milchveräußern zu bewirken, indem sie von den Verkäufern der Milch aus Zone I den Unterschied zwischen dem hierfür in Absatz 1 vorgesehenen Kleinverkaufspreis und dem gebildeten Durchschnittspreis einhebt und den Verkäufern von Milch aus Zone II den Unterschied der betreffenden beiden Preise auszahlt.

Soweit gewerbliche Molkereien an Gemeinden der unter a) und b) bezeichneten Art zwangsweise Vollmilch liefern, oder die Vollmilchlieferungen gewerblicher Molkereien an Orte über 100 000 Einwohner und ihre Vororte mehr als 1/2 der gesamten Milchzufuhr betragen, kann der Kleinverkaufspreis entsprechend erhöht und ein Preisausgleich nach dem vorigen Absatz getroffen werden.

Für Bruchteile eines Liters dürfen die Preise nach oben auf den nächsten vollen Pfennig abgerundet werden, worüber nötigenfalls die Ortsbehörde nähere Vorschriften trifft.

§ 4. Für besonders gewonnene und nach besonderem Verfahren bearbeitete, in Flaschen verkaufte Kinder- und Krankenmilch können die Kommunalverbände besondere Preise bestimmen. Diese Preisfestsetzungen bedürfen der Genehmigung der Landesregierungsstelle.

§ 5. Der Erzeugerhöchstpreis für Mager- und Buttermilch beträgt für Zone I

46 Pfg. und für Zone II 55 Pfg. je Liter ab Stall oder Molkerei. Diese Preise erhöhen sich für Lieferungen frei Abgangstation oder, falls keine Bahnbeförderung stattfindet, frei Verbrauchsort, Molkerei oder Sammelstelle um 8 Pfg. für das Liter.

Für Lieferungen nach Städten über 100 000 Einwohner und ihren Vororten dürfen die Erzeugerpreise des Absatz 1 um 8 Pfg. für das Liter erhöht werden.

Bei Lieferung nach Städten mit mehr als 100 000 Einwohner und ihren Vororten kann gewerblichen Molkereien für solche Mager- oder Buttermilch, die sich bei gleich nach der Gewinnung vorgenommener Prüfung auf Säure als gut erwiesen hatten, pasteurisiert und mit Hilfe von Kühlmaschinen auf mindestens 5° C heruntergekühlt worden ist, ein weiterer Zuschlag von 16 Pfg. je Liter gezahlt werden.

§ 6. Bei Bestimmung der Kleinverkaufspreise für Mager- und Buttermilch dürfen folgende Höchstätze für das Liter nicht überschritten werden:

	Bei Herkunft der Milch aus der	
	I. Zone	II. Zone
a) In Gemeinden bis zu 10 000 Einwohner	64 Pfg.	74 Pfg.
b) In Gemeinden bis zu 100 000 Einwohner und ihren Vororten	76 "	86 "
c) In Gemeinden über 100 000 Einwohner und ihren Vororten	112 "	122 "

Erhält eine Gemeinde Mager- oder Buttermilch aus beiden Preiszonen, so ist gemäß § 3 Absatz 2 zu verfahren.

Für Bruchteile eines Liters dürfen die Preise nach oben auf den nächsten vollen Pfennig abgerundet werden, worüber nötigenfalls die Ortsbehörde nähere Vorschriften trifft.

§ 7. Für den Kleinverkauf von Milch durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher haben die Kommunalverbände und, wenn diese davon absehen, die Ortsbehörden Höchstpreise festzusetzen, die folgende Beträge für 1 Liter ab Stall nicht überschreiten dürfen:

	Vollmilch		Mager- u. Buttermilch	
	I. Zone	II. Zone	I. Zone	II. Zone
a) In Gemeinden bis zu 10 000 Einwohner	112 Pfg.	132 Pfg.	48 Pfg.	58 Pfg.
b) In Gemeinden bis zu 100 000 Einwohner und ihren Vororten	116 Pfg.	136 Pfg.	52 Pfg.	62 Pfg.
c) In Gemeinden über 100 000 Einwohner und ihren Vororten	128 Pfg.	148 Pfg.	60 Pfg.	70 Pfg.

Bei Lieferung durch den Erzeuger ab Wagen oder frei Haus erhöhen sich diese Sätze um 8 Pfg. für das Liter. Für Städte über 100 000 Einwohner und deren städtische Vororte kann zur Vermeidung von Preisungleichheiten bestimmt werden, daß der Erzeuger den vollen Kleinverkaufspreis zu fordern, jedoch den Unterschied gegen dem ihm zukommenden vorstehend bestimmten Höchstpreis an die Gemeindebehörde abzuführen hat. Diese abzuführenden Beträge sind zur Milchverfügung für Minderbemittelte mit zu verwenden.

Beim Verkauf an Anstalten und andere Großverbraucher darf der Erzeuger bei Tageslieferung von mindestens 20 Liter Vollmilch, Mager- oder Buttermilch

	aus Zone I		aus Zone II	
	I. Zone	II. Zone	I. Zone	II. Zone
für das Liter Vollmilch	125 Pfg.	145 Pfg.	125 Pfg.	145 Pfg.
" " Mager- oder Buttermilch	58 "	68 "	58 "	68 "

frei Lieferungsstelle fordern. § 8. Bei Milchliefereung solcher Molken, denen das Eiweiß noch nicht entzogen worden ist, von der Molkerei an den Erzeuger, dürfen diese mit höchstens 4 Pfg. je Liter ab Molkerei berechnet werden.

§ 9. Etwasliche bis zur Verladung im Bahnwagen an der Abfertigungsstelle oder bei Zuführung mit Geshir bis zur Abfertigung an die Empfangsstelle entstandenen Kosten sind aus dem frei Abgangstation, Verbrauchsort, Sammelstelle oder Molkerei bestimmten Erzeugerhöchstpreis zu bestreiten.

§ 10. Kommunalverbände, in denen Großhandel mit Milch stattfindet, haben Großhandelshöchstpreise für Voll-, Mager- und Buttermilch festzusetzen.

§ 11. Welche Orte als Vororte im Sinne dieser Verordnung zu gelten haben, wird durch die Kreishauptmannschaft bestimmt.

§ 12. Solange die Kommunalverbände und Ortsbehörden keine niedrigeren Höchstpreise für den Kleinverkauf als die in §§ 3, 6 und 7 bestimmten Höchstpreise festsetzen, gelten diese Höchstätze als Höchstpreise.

§ 13. Der Landesregierungsstelle bleibt vorbehalten, höhere als die in dieser Verordnung bestimmten Höchstpreise festzusetzen, wenn besondere Verhältnisse dies angezeigt erscheinen lassen.

§ 14. Die Höchstpreise dieser Verordnung und die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) samt Nachträgen und verstehen sich einschließlich der Umsatzsteuer.

§ 15. Diese Verordnung tritt am 1. März 1920 in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Verordnung über Milchhöchstpreise vom 4. September 1919 (Sächs. Staatszeitung Nr. 204 vom 6. 9. 1919) außer Kraft.

Dresden, am 26. Februar 1920. 384 V L A V 1
Wirtschaftsministerium, 16553
Bundeslebensmittelamt.

Gas- und Kokspreise

müssen vom 1. März 1920 ab erhöht werden. Näheres hierüber wird nach bekanntgemacht.

Eibenstock, den 27. Februar 1920.

Der Stadtrat.
Duff.

Ausgabe der Lebensmittel-, Kartoffel- und Einfuhr-zusatzkarten für Schmalz

Montag, den 1. März 1920,

in der städtischen Lebensmittelabteilung gegen Vorlegung der Ausweisbescheide. Es werden abgefertigt

vorm. von 8-10 Uhr Nr. 1-700, nachm. von 2-4 Uhr Nr. 1401-2100
" 10-12 " " 701-1400, " 4-5 " " 2101 u. h. Nr.

Über 65 Jahre alte Personen, die statt anderer Nahrungsmittel Ortes beziehen wollen, haben dies an der Ausgabestelle zu melden.

Wer die Marken nicht am festgesetzten Tage abholt, hat für Sonderarbeit eine Gebühr von 50 Pfg. zu entrichten.
Die Voranmeldung zum Warenbezug ist bis Mittwoch, den 3. März 1920, mittags 12 Uhr zu bewirken. Umlaufkarten und Markenbuttermarken beliefern die Geschäfte von Konsumverein I und Emil Oberlein. Die Händler haben die Anmeldebücher bis Donnerstag, den 4. März 1920, vormittags 9 Uhr in der Markenprüfungsstelle einzureichen.

Ausgabe der Brotmarken Freitag, den 5. März 1920.

Eibenstock, den 27. Februar 1920.

Der Stadtrat.

Biehzählung.

Am 1. März 1920 findet eine Viehzählung statt. Aufgezählt werden: Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen.

Die Viehhalter haben den Zählern ershöpfende und wahrheitsgemäße Angaben zu machen.

Sollte eine Viehhaltung bei der Zählung übergangen werden, so ist der Viehhalter verpflichtet, die Anzeige bis spätestens Mittwoch, den 3. März 1920 in der Amtszentrale zu erstatten.

Eibenstock, den 28. Februar 1920.

Der Stadtrat.

Kohlenverkauf

Montag, den 1. März 1920, in dem Geschäfte von Gustav Oppé, Kohlenkarte Nr. 1401-1821.

Auf einen Abschnitt der Kohlenkarte Nr. 11 entfällt ein halber Zentner Kohle (Grüßels) pro Zentner 8 Mt.

Der Stadtrat.

Gewerbeschule Eibenstock.

Anmeldung für das neue Schuljahr 1920/21 nimmt das Stadtbauamt jederzeit entgegen.

Eibenstock, den 28. Februar 1920.

Die Schulleitung.

Die letzte Woche.

Die deutsche Nationalversammlung hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen und muß sich tüchtig beeilen, wenn sie die neuen Steuergesetze, die am 1. April Geltung erhalten sollen, bis dahin fertigstellen will. Diese Aufgabe wird noch dadurch erschwert, daß der Reichsfinanzminister Erzberger, der bei der Beratung der Einkommensteuer, der Kuponssteuer, der neuen Beamtenbesoldung und sonstigen Vorlagen sehr benötigt ist, sich veranlaßt gesehen hat, zur Klarstellung der Nebenerscheinungen zum Selbstverleumdungsprozeß einstweilen seinen Posten niederzulegen. (Vielmehr nimmt man an, daß die Ministerkolle des vielgenannten Mannes vorüber ist.) Wir können nur dringend wünschen, daß die Steuerzahler unter dieser Ueberbürdung in der Beratung nicht zu leiden haben werden, denn das wäre bei der wachsenden Verteuerung aller Lebensbedürfnisse eine sehr unliebsame Aussicht. Die deutsche Valuta-Kommission zerbricht sich den Kopf, wie sie die zurigen Wertverhältnisse unserer Marke verbessern soll. Aber neue Lasten, gesteigerte Zölle, angekündigte Preiserhöhungen für die wichtigsten Lebensmittel, Knappheit an Wasserkräften jagen einander und bewirken eine Mißstimmung, gegen welche einzelne gute Anzeichen, wie die Herbeiführung von Mehrarbeit in allen wichtigen Berufen, noch nicht aufkommen können. Der Zwang der Verhältnisse macht sich wieder und wieder bemerkbar, und wir haben es nicht leicht, sie zu meistern und den vollen Hoffnungsgehalt auf die Zukunft wieder zu erwecken, der andere zu uns Vertrauen haben läßt.

Über die Revision des Friedensvertrages von Versailles wird in englischen Zeitungen mehr geschrieben, als in deutschen Blättern, zumal es die Amerikaner darauf abgesehen scheinen, den Frieden mit Deutschland durch eine besondere Entschleunigung wieder herzustellen. Die Ratifikation des Versailler Friedensvertrages durch Amerika bleibt jedenfalls so lange unwahrscheinlich, als die Verständigung über die Abrüstung (Anfall von Fiume an Italien oder an Südspanien) aussteht. Auch das französisch-englisch-amerikanische Bündnis hängt einstweilen noch vollständig in der Luft. Der französische Ministerpräsident Millerand ist, nachdem in Paris der neue Präsident der Republik, Deschanel, sein Amt angetreten hat, wieder in London zur Konferenz mit Lloyd George gewesen, aber bis zur vollen Einigkeit ist man noch nicht durchgedrungen. Nicht einmal unter sich selbst und noch weniger mit Amerika. Bewußt ist, daß die britische Kaufmannspolitik der praktischen Vorteile, die sie nach Friedensschluß erweckt hätte, vermisst, aber die Zeit kann erst lehren, bis wann sich der Wunsch nach Besserung in London Geltung verschafft haben wird. Es spielen dabei mancherlei Unterströmungen mit, die nicht so leicht zu kontrollieren sind. Schließlich dürfte Amerikas Haltung auch England die Wege weisen.

Frankreich läßt an seiner Meinung gegen uns jedenfalls keinen Zweifel, das beweist die Beratung des bisherigen Präsidenten Poincaré zum Vorsitzenden der Wiedergutmachungskommission, der die angebotenen deutschen Wiedergutmachungen an Kohlen für Frankreich zum Anlaß nehmen will, neue „Strafmaßnahmen“ gegen Deutschland in Form von Ver-

längerung der Okkupation des Rheinlandes zu verlangen. Danach ist sehr zu bezweifeln, ob diese Kommission später den guten Willen Deutschlands in der Erfüllung seiner finanziellen Verpflichtungen wirklich noch Gehör würdigen wird. Auch in der Aburteilung der sogenannten deutschen Kriegsverbrecher durch das Reichsgericht in Leipzig wird von Paris aus versucht, das Entgegenkommen Englands dadurch hinauf zu machen, daß allerlei verschiedene Neußerlichkeiten herausgesucht werden, die dazumachen sollen, daß das Verfahren vor dem höchsten deutschen Gericht keine genügend strenge Aburteilung garantiere. Wir dürfen wohl erwarten, daß die Zweifel an der Gerechtigkeit des Reichsgerichts von den anderen Entente-Staaten nicht gestiftet werden. Alle diese Pariser Treibereien sind nicht zum wenigsten durch das Bestreben des Ministeriums Millerand veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Franzosen von den eigenen inneren Verhältnissen abzulenken, in welchen keineswegs alles so steht, wie es jetzt ist.

Die Verhandlungen zwischen England und der russischen Sowjetregierung in Moskau sollen Ausblick auf einen wirklichen Friedensschluß bieten, da sich der Diktator Lenin davon überzeugt hat, daß Russland die Wiederaufnahme des Handels mit dem übrigen Europa gebraucht, weil es durch eigene Kräfte nicht aus dem bolschewistischen Sumpf herauskommen kann. Es fragt sich auch hier, ob und inwieweit es England gelingt, Frankreich für dies Einverständnis geneigt zu machen, denn die Frage der russischen Binnenzahlung nach Paris für die seit 1890 gewährten hohen französischen Anleihen ist noch ungelöst. Gegenüber dieser praktischen englischen Arbeit sollen die in Aussicht genommenen deutsch-russischen Verhandlungen auf einem recht praktischen Standpunkt stehen. Hoffentlich kommt auch in dieser Beziehung Einsicht für Russland, das noch immer zum guten Teil auf den Handelsverkehr mit Deutschland angewiesen bleibt.

Das Interesse für den jetzt in Paris begonnenen Prozeß gegen den früheren Ministerpräsidenten Cail্লাug, der wegen Betrugs, verurteilter Verhandlungen mit Deutschland während des Krieges, und verfassungswidriger Amtierung angeklagt ist, hat sehr nachgelassen, da dies Verfahren im wesentlichen ein Akt der Gerechtigkeit war. Für die Anklage des Betrugs werden die vorgebrachten Schulobeweise kaum für die Verurteilung genügen, denn sie sind sehr zweideutig, und ob der Parteihaß so weit gehen wird, dem Beschuldigten aus seinen Regierungshandlungen einen Strick zu drehen, muß sich zeigen. Für uns hat der Prozeß nur insofern Anspruch auf Beachtung, als wir daraus ersehen können, ob in allerjüngster Zeit wirklich in Paris eine erhebliche Reizung bestanden hat, mit dem deutschen Nachbar zur Verständigung zu gelangen.

Die Entscheidung über die Zukunft der Türkei nähert sich im Ententerrat jetzt ihrem Abschluß. Dem Namen nach wird ein kleiner Osmannenstaat bleiben, tatsächlich wird seine Verwaltung aber in den Händen von Frankreich, England und Italien liegen.

Einen mehr wie peinlichen Eindruck hat die Erklärung der Hohenzollerngräber im Mausoleum zu Charlottenburg bei Berlin hervorgerufen. Niemand hat wohl diesen in seiner Art einzigen Raum ohne einen weisevollen Schauer innerer Ergriffen-

heit betreten, an den sich Erinnerungen an alle Geschicke des deutschen Vaterlandes im letzten Jahrzehnt knüpfen. Selbstler hat auch hier die letzten Bunde pietätvoller Scheu gesprenkt. Solche Taten sind selbst im feindlichen Ausland unverstänlich und sie werden das Urteil über unsere Niedergang noch schärfer gestalten, als es bisher schon ausgefallen ist.

Wm.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Erzberger und die neuen Steuern. Im Publikum ist sehr vielfach die Meinung verbreitet, daß, wenn dem „vorläufigen“ Ausscheiden Erzbergers aus dem Reichsfinanzministerium der definitive Rücktritt folgen sollte, auch die neuen Steuergesetze davon beeinflusst werden könnten. Soweit die neuen Steuern Gesetzskraft erlangt haben, und dazu gehört auch die große Vermögensabgabe, bleiben sie natürlich in Gültigkeit. Höchstens ist es möglich, daß ein Personenwechsel auch die noch zu beratenden Besetzungswörter beeinflusst könnte. Das gilt besonders vom Einkommensteuergesetz und von der Kapitalertragssteuer. Da diese Abgaben vom 1. April ab erhoben werden sollen, so bleibt nicht mehr viel Zeit für die Fertigstellung dieser Vorlagen übrig. Es wäre natürlich gut, wenn der Steuerzahler bald wüßte, woran er ist.

Oesterreich.

— Die Ententewirtschaft in Wien. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird geschrieben: Wie lebendig die Entente Oesterreich behandelt, kann man aus dem Bestand der interalliierten Kontrollkommission in Wien ersehen. Diese umfaßt nicht weniger als 200 Offiziere und 1000 Mann. Unter den Offizieren zählt man 5 Generale und 5 Admirale. Aufgabe dieser Kommission ist es, darüber zu wachen, daß Artikel 120 des Friedensvertrages von St. Germain erfüllt ist und die mit 30.000 Mann festgesetzte Gesamtstärke der österreichischen Streitkräfte nicht überschritten wird. Dabei kann Oesterreich nur eine Landwehr halten. Was die Marine betrifft, hat Oesterreich nur das Recht, auf der Donau die Stromspolige drei Aufklärungsfahrzeuge zu halten. Muß es schon komisch anmuten, daß zur Beobachtung der Verwaltung von drei Donaubooten fünf Admirale erforderlich sind, so muß dieser Aufwand an Militärorganen geradezu erbittern, wenn man berücksichtigt, daß Oesterreich für die Unterhaltungskosten dieser Kommission auskommen hat. Die Kommission kostet Oesterreich täglich rund 1 1/2 Millionen Kronen, was ungefähr so viel ausmacht, wie die Kosten für die gesamte Volkswehr Oesterreichs, die gegenwärtig einen Mannschaftsbestand von 32.000 Mann aufweist. Der Unterschied erklärt sich aus den bedeutend höheren Abhängungsgebühren des Ententemilitärs. In England wird über eine Kredithilfe für Oesterreich gesprochen. Wie diese Hilfe in der Praxis beschaffen ist, kann man daraus ersehen, daß die Kosten der vorerwähnten Kontrollkommission jährlich dem armen Oesterreich auf eine halbe Milliarde Kronen zu stehen kommen.

Holland.

— Holland lehnt auch die zweite Kaisernote ab. Der holländische Minister des Auswärtigen, Ranneke, hat in einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten erklärt, daß die Antwort auf die zweite Kaisernote der Entente nicht die zweite ab-

Die Realschule zu Eibenstock

nimmt Knaben und Mädchen in die Klassen VI bis I auf.

Zur Aufnahme in die unterste Klasse VI genügen die Kenntnisse und Fertigkeiten, die durch einen vierjährigen Unterricht in einer wohl eingerichteten Bürgerschule von Schülern und Schülerinnen mittlerer Begabung erworben zu werden pflegen.

Anmeldungen für die Osteraufnahme 1920 werden bis Ende des Monats erbeten. Die Anmeldung hat durch die Eltern oder deren Stellvertreter zu erfolgen unter Vorlegung des anzumeldenden Schülers. Dabei sind vorzulegen:

1. Taufzeugnis oder Geburtsurkunde (Familienbuch),
2. Impfschein (bei Wiederimpfung beide Scheine),
3. das letzte Schulzeugnis (Zensurbuch),
4. bei Konfirmierten der Konfirmationschein.

Sprechstunden im Schulgebäude, Bachstraße 1: täglich von 11 bis 12 Uhr und Montags, Dienstags und Donnerstags 3 bis 5 Uhr nachm.

Die Direktion der Realschule.

Staatsbauschule zu Plauen i. B.

Unterrichtsbeginn im Sommerhalbjahr 1920: am 12. April 1920.

Es werden sämtliche Kurse I bis V abgehalten. Anmeldungen spätestens bis zum 10. März d. Js. — Auskunft kostenlos durch die

Plauen i. B., den 14. Febr. 1920. Direktion der Staatsbauschule.

Öffentliche Handelslehranstalt zu Plauen.

Handelsrealschul-Abteilung

mit Berechtigung zur Erteilung des Zeugnisses zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

In Klasse IV werden Schüler nach erfolgreichem Besuch der V. Klasse einer höheren Schule oder nach 7jährigem erfolgreichem Besuche einer Volksschule, in Klasse III nach erfolgreichem Besuche der IV. Klasse einer höheren Lehranstalt oder der I. Klasse einer höheren Bürgerschule aufgenommen. Anmeldungen nimmt entgegen

Direktor Prof. Viehrig.

gehen
zung
es f
des
holl
einm
bring
entfer
der
weiter
Erla
Regle
der
Auf
Regle
Deu
eine
Komm
gen

unfer
t h e
zu ei
fäh
mein
Chem
ficher
nugtu

Konb
De i
missi
Gefol

güchte
eine
einem
weg-
zur
Mehr
gesagt

Ung
auf d
des
bahm
sodab

Die

so
feierl
Er ist
krone,
läßt b
bei d
wichtig
werke
Harte
messen
des
Noth
bruch
gedu
dem
ihm
Deutsch
verlor
Berat
der
sche
Auge
lichte
Golg
den
Gemü
Wenn
ihren
ale ein
horjan
rung
Zuber
nirgen
Dorn
Herrn
lichte
tur
Kazan
bis
Schm
Abel
Sieg
Quelle
die
stehen
einem
Austri
ser
den
den
hören
heit
der
ser
weg
d
tum
lerene
Herr
und
wede

gehen wird. In dieser Note wird die holländische Regierung erklärt: Sie beharre auf ihrer Ueberzeugung, daß es keine Gründe gebe, die eine eventuelle Auslieferung des Kaisers rechtfertigen. Ebenfalls beabsichtigt die holländische Regierung den früheren Kaiser nach irgend einem Ort in den holländischen Kolonien zu überbringen, da eine Aufsicht so weit von der Regierung entfernt zu schwierig sein werde und die große Ausdehnung der überseeischen Gebiete eine strenge Bewachung noch weiter erschwere. In Holland könne jeder Schritt des Kaisers sorgfältig nachgegangen werden. Die holländische Regierung beabsichtigt besondere Vorkehrungen bezüglich der Bewegungsfreiheit des früheren Kaisers zu treffen. Auf die Frage des Korrespondenten, ob die holländische Regierung die eventuelle Rückkehr des Kaisers nach Deutschland gestatten werde, antwortete der Minister, daß eine solche Möglichkeit vorläufig nicht in Frage gekommen sei. Diese Möglichkeit könne immer noch erwogen werden, wenn sie austauschen sollte.

Örtliche und Sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 28. Februar. Es ist der Leitung unserer Volkshochschule gelungen, Anton Günther, unseren liebesvertrauten Heimatsänger und Dichter, zu einem Vortragabend zu gewinnen, der ungefähr in 14 Tagen stattfinden soll. Günther wird in Gemeinschaft mit dem erzgebirgischen Dichter Wenzel Chemnitz eigene Werke bieten. Diese Nachricht erfüllt sicher alle Freunde heimischer Kunst mit freudiger Begeisterung.

Eibenstock, 28. Februar. Der Besitzer der Konditorei und Kaffeehaus „Carola“ hier, Herr Billy Weise hat gestern vor der zuständigen Prüfungskommission in Zwickau die Meisterprüfung mit gutem Erfolg bestanden.

Hundshübel, 27. Febr. Der Kaninchenzüchterverein hält am 29. Februar im Restaurant „Eiche“ eine Kaninchen-Ausstellung, verbunden mit einem öffentlichen Vortrag ab. Referent ist Ernst Viehweg-Eibenstock, der über „Hebung der Kaninchenzucht zur volkswirtschaftlichen Bedeutung“ sprechen wird. Mehrere Ehrenpreise sowie ein Gemeindepreis sind zugesagt.

Sainichen, 26. Februar. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag auf dem hiesigen Güterbahnhofe. Die sechsjährige Tochter des Holzbildhauers B. wurde, als sie unter einem Eisenbahnwagen Kohlen ausfas, von dem Wagen überfahren, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Die unvergängliche Krone. Zum Eintritt in die Passionszeit.

sek. Wieder hebt die Passionsglocke an, ihren feierlich ernsten Ruf in deutsche Lande zu senden. Er ist wieder unterwegs, der Mann mit der Dornenkrone, der König des stillen Karfreitag. Der Reifer läßt dir sagen: Du deutsches Volk, ich will Stern bei dir halten. Wird er diesmal uns bei uns und willig finden? Mancherlei Hindernisse und Volkwerke sind weggeräumt von der Tür des deutschen Hauses. Die Geister der Selbstzufriedenheit und Bernebelung durch eigene Kraft, der Ueberfälligkeit und des Trostes sind kleinlaut geworden. Die Zahl der Notleidenden, die unsern Volke aus dem Zusammenbruch herausheilen könnte, ist bedenklich zusammengeschmolzen. Viellecht öffnet sich heute manche Tür dem großen Kreuzträger und Leidensgefährten, die ihm sonst in glücklichen Zeiten verschlossen blieb. Deutschland in Armut und Elend, das seine Krone verloren, seine Macht eingebüßt, in Schande und Verachtung gesunken ist, kann zum heiligen Lande der Passion werden. Wenn erst einmal der trügerische Hüter der Welt zergangen ist, dann geht das Auge und der Sinn auf für die verborgene Herrlichkeit des heiligen Dulders von Gethsemane und Golgotha. Er bricht der suchenden Seele Bahn zu den Schätzen der Innerlichkeit, zu den Tiefen des Gemüts, zu dem Frieden des versöhnten Bewusstseins. Wenn erst die ersten Brunnstüde aller Gewinnsucht ihren Wert eingelöst haben, dann bekommen die Ideale einer eigenen Welt ihren Glanz. Pflichttreue, Gehorsam und Ergebung gegen Gottes Willen; Aufopferung für Andere, selbstverleugnende Liebe, kindliche Zuvorsicht und männlicher Glaube. Sie strahlen nirgends reiner und edler als in der Krone des Dornengekröntens. Aus der Passionsgeschichte des Herrn erhebt sich eine Welt der Wahrheit und Wirklichkeit, vor der die Scheingüter der modernen Kultur erblaffen. Aus dem Leiden und Sterben des Nazareners ein Leben, das den Zusammenbruch irdischen Wesens überdauert und überwindet. Aus der Schmach des Kreuzes eine Krone, die unvergänglichen Adel und höchste Würde, Unsterblichkeit und letzten Sieg verleiht. Hier in Jesu Passion rauschen die Quellen der Gesundheit und Kraft; hier leuchten die Sterne des Aufstiegs und der Auferstehung, hier stehen unverrückbar die Säulen irdischer Zucht, die einem geschwächten und erkrankten Volke Halt und Aufrichtung bieten. Sorgen wir uns dafür, daß unser Volk mit allen seinen Gliedern seine heilige Leidensgestalt zu sehen, seine treue Hirtenstimme zu hören bekommt, machen wir dem König der Wahrheit Raum und Bahn in Schulen und Häusern, in der Öffentlichkeit und in der Stille, dann wird unser Volk gewiß noch einmal den Pfad finden zum Weg des Erlösers, über den Trümmern unsrerer Volkstums den Aufgang des Ostermorgens, über dem verlorenen Reiche eine unvergängliche Krone und ewige Herrlichkeit. Wenn unser Volk aus großer Sünde und Schuld heraus seinem Herzog Jesus Christus wieder Gefolgschaft und Mannenreue gelobt. Dann

wird sein Weg unser Weg. Durch Nacht zum Licht, durch Kreuz zur Krone. G. Fuchs.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.
46 Fortsetzung.

Noch kämpften draußen über dem Häusermeer der Pfaffenstadt die letzten nächtigen Schatten mit dem matten Licht des andröhnenden Wintertages, als ein halbwüchsiger, mürbisch und verschlafen ausschender Kellnerburche an die Tür des Gasthimmels klopfte, welches man dem leichten, erst gegen Mitternacht angekommenen Fremden zugewiesen hatte. Es mochte in Kuldes Hotel nicht Sitte sein, eine besondere Aufforderung zum Eintritt abzuwarten, denn noch ehe von drinnen ein Laut vernommen worden war, schob sich der Junge über die Schwelle. Er trug ein Buch unter dem Arme, das genau so schmierig und abgegriffen aussah wie jeder andere Gegenstand in diesem gastlichen Hause, und mit einem verdrießlichen Gebrumm, das vielleicht einen Morgen-gruß darstellen sollte, warf er es flüchtig auf den Tisch.

Der Fremde, welcher durch das Klopfen nicht aus seinem tiefen Schlummer geweckt worden war, fuhr erst bei diesem Geräusch in die Höhe. Seine dunklen Augen, die fast geisterhaft aus dem hageren und im grau-gelben Morgenlichte wahrhaft leichenähnlich Antlitz leuchteten, fixierten den schmutzigen Burchehen Sekunden lang wie ein verständnislos an.

„Das Bild? — Ich habe das Bild nicht! — Wer sagt, daß ich es habe?“ kam es von seinen Lippen. Der bangstige Traum, aus welchem er emporgeschreckt war, mochte noch die Herrschaft behaupten über seine Gedanken. Über der Kellnerburche fand nichts Auffälliges in dem sinnlosen Gespräch eine Schlaftraum.

„Der ist von keinem Bild die Rede,“ brummte er. „Sie sollen sich bloß in das Fremdenbuch einschreiben! — Es wurde gestern abend vergessen.“

„Ja — so — in das Fremdenbuch!“ wiederholte Duhay, nun endlich zur Besinnung kommend. Mit einem Ruck war er das schmerzliche, einen eigentümlich modrigen Geruch ausströmende Ledbett von sich und griff nach seinen Kleidern.

„Wünschen Sie auch Kaffee?“ fragte der Junge, der ihm mit stupider Gleichgültigkeit zusah. „Und wollen Sie das Zimmer für die nächste Nacht behalten?“

„Nein, das eine so wenig als das andere! — Ich befinde mich nur auf der Durchreise, und ich muß mich beeilen, weiter zu kommen.“

Er hatte seinen Anzug notdürftig beendet und trat an den Tisch, auf welchem der Kellner das schmierige Fremdenbuch geworfen hatte.

„Man muß sich also wirklich einschreiben?“ fragte er. „Die Polizei kümmert sich täglich darum?“

„Und ob sie sich darum kümmert! Aber zum Kaffee trinken haben Sie doch wohl noch Zeit genug! Mit welchem Zuge wollen Sie denn fahren?“

Duhay hatte die Feder in den fast völlig eingetrockneten, schlammigen Inbalt des Tintenfassets getaucht, und er starrte nun auf die kleinen schwarzen Klümpchen, die an der rostigen Spitze hängen geblieben waren, als hätte er niemals etwas Wertwürdiges gesehen.

„Wie sonderbar das doch ist!“ murmelte er, die letzten Fragen des Burchehen ganz überhörend. „Man weiß die Leute um dieses Fremdenbuches willen aus dem Schlafe und begnügt sich doch mit dem ersten besten Namen, den sie hinein schreiben. Sehen Sie!“ — und er tat einige rasche, freischwebende Federzüge — „da steht der meinige; aber wer leistet Ihnen Gewähr dafür, daß er der richtige ist?“

„Der Burche las, indem er ihm über die Schulter blickte: Julius Patel, Kaufmann aus Subapur.“

Dann suchte er gleichmäßig mit den Achseln.

„Mir ist es natürlich ganz egal, ob Sie Patel oder Schulze heißen. Einer, auf den eine Belohnung ausgesetzt ist, werden Sie doch wohl nicht sein.“

Duhay zog den Hals zwischen die Schultern und stocherte mit der Feder in dem verstaubten Tintenfasset herum.

„Und wenn ich doch so einer wäre?“ pläzte er nach einem kleinen Schweigen heraus, wie jemand, der vergebens gekämpft hat, ein Wort zu unterdrücken, das sich ihm immer und immer wieder auf die Zunge drängte. „Sie würden es bitter bereuen, mich nicht festgehalten zu haben, wenn Sie später etwas Derartiges erfahren, nicht wahr?“

„Ach, Dummeheiten!“ brummte der Junge, indem er sein Buch wieder unter den Arm nahm. „Also keinen Kaffee?“

„Nein! Was habe ich für das Zimmer zu zahlen?“

„Fünfehn Groschen, und wenn Sie kein Frühstück nehmen: Zwei Mark! An den Gästen, die nichts verzehren, ist uns wenig gelegen.“

Duhay schaute; aber nachdem der Junge ohne Dank und Gruß das Zimmer verlassen hatte, stand er eine Weile mit gefestem Kopfe und schlief herabhängenden Armen da, wie wenn ihm Mut und Widerstandsfähigkeit plötzlich abhanden gekommen wären.

„Das war das zwölfte Hotel,“ murmelte er, „wie lange noch werde ich täglich ein anderes finden — wie lange noch!“

„Noch einen?“ fragte sie, aber es schüttelte absehnend den Kopf.

„Später vielleicht, wenn ich wiederkomme, mit meinem Koffer abzuholen, denn ich möchte Sie bitten, ihn mir bis zum Abend aufzubewahren, Frau Wirtin.“

Die kleinen Augen des biden Weibes musterten ihn nicht ohne Mißtrauen.

„Können Sie mir auch versprechen, daß wir keine Scherereien davon haben werden? Da hängen sie einem einen Prozeß wegen Hehlerei an den Hals und schleppen einen vorz Kriminal, — wie weiß nicht wie!“

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Papiernot.

Zu all den Not, die im Land — uns drohn mit jedem Morgen, — wird die Papiernot jetzt bekannt — als neues Kind der Sorgen. — Sie wächst und schädigt täglich mehr — der Lesewelt Interesse — und wird zum Unterbrücker der — gesamten deutschen Presse.

Der Bucher schreitet durch das Land — und schwächt die besten Kräfte, — der Schieber wie der Spekulant — besorgt die Holzgeschäfte. — So liegt des Nebels Wurzel hier, — es fehlt nicht an Beweisen, — es fehlt an Rohstoff für Papier — zu annehmbaren Preisen.

Der Zeitungsmann hat viel Verdruss — und allen Grund zum Klagen, — die Lasten, die er tragen muß — sind kaum noch zu ertragen. — Schon hemmt der Mangel an Papier — Drucklegung und Verbreitung, — und eines Tages sitzen wir — am Ende ohne Zeitung!

Dann wäre die Not ja weit genug, — wolle sie uns dies noch nehmen, — das hieße jeden Weißesflug — und jeden Fortschritt lähmen! — Verloren wäre der Weisheit Spur; — die Not, die unsaffbare, — brächt uns zurück in der Kultur — um viele hundert Jahre.

Zurück auf jeglichem Gebiet, — wie weit wir sonst auch waren, — was in der weiten Welt geschieht, — wir würden kaum erfahren! — Und nur weil Spekulantengier — den Rohstoff uns verteuert — und so der Mangel an Papier — jedweden Fortschritt steuert.

Das darf nicht sein, das kann nicht sein, — wir wollen Zeitung lesen, — drum Reichsregierung greife ein, — schließ unser Zeitungswesen! — Viel Stämme trägt der deutsche Hain, — doch nicht zu Wucherzwecken, — laß den Bedarf der Druckerei — in erster Reih' ihn decken!

Es geht im deutschen Blätterwald — ein Stürmen und ein Rauschen, — ein Mahnruf ist's, der brausend schallt, — dem gern die Leser lauschen. — Er sagt dem Spekulantentum: — bis hierher und nicht weiter! — es führt allein zu Ehr und Ruhm — des Besten Sieg!

Ernst Heiter.

Fremdenliste.

Ueberrachtet haben im Rathhaus: Erdmann Simon, Kraftwagenführer, Wahren. A. Franz Seibel, Kohlenhändler, Bergen. August Hoffmann, Fabrikbesitzer, Dresden. Eich Hilbert, Min. Annaberg.

Stadt Dresden: Karl Friedrich, Min. Wahren. Hedwig Gorenshub, Behrling, Gotha. Direktor H. Mara, Künstler u. Frau, Magdeburg. Elli Sanno, Kuny Albrecht, beide Assistentinnen, Erfurt.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 28. Februar. Die Franzosen haben in den Verhandlungen über die Kohlenlieferungen in den letzten Tagen das Recht für sich in Anspruch genommen, die nach Maßgabe des Friedensvertrages zu liefernden Kohlenmenge nicht mehr an den Landesgrenzen, sondern unmittelbar an den Gruben abholen zu dürfen. Ferner erheben sie den Anspruch, daß alle auf die Halben gestürzten Kohlen ihnen gehören.

— Berlin, 28. Februar. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat beschlossen, gemeinsam mit allen produktiven Ständen ein großes Kreditinstitut für Deutschland zu gründen, das den ganzen Besitz und die ganze Produktion zusammenfassen soll und ausreichende Bürgschaften für die nach vielen Milliarden zählenden Valutaschulden als Grundlage für die erforderlich werdenden Transaktionen zu bilden vermag.

— Haag, 28. Februar. Die Antwort der polnischen Regierung auf die russischen Friedensvorschläge ist den Allierten unterbreitet worden. Sir Greenwood erklärte, daß die Antwort der polnischen Regierung nicht negativ sei.

— Basel, 28. Februar. Aus Paris wird gemeldet: Anlässlich der Behandlung der türkischen Frage im Obersten Rat veröffentlichte einige Pariser Blätter den Wortlaut eines Geheimabkommens, das im Oktober 1919 zwischen dem damaligen türkischen Großvezier Damad Sherid Pascha und England abgeschlossen worden sei. England sichert in diesem Vertrag der Türkei die Unabhängigkeit zu. Konstantinopel bleibt Sitz des Kalifats, und die Darbanelen werden der englischen Kontrolle unterstellt. Die Türkei wird sich der Bildung eines unabhängigen Zulestans nicht widersetzen, und verpflichtet sich, die englische Oberhoheit in Syrien und Mesopotamien zu unterstützen. Die britische Regierung verpflichtet sich, die sämtlichen Polizeikräfte zu liefern, um die verfassungsgemäße Regierung in der Türkei gegen die Bewegung der Nationalisten zu schützen. Die Türkei verzichtet auf alle Rechte in Ägypten.

— Basel, 28. Februar. Die „V. Nationalist.“ meldet aus Ottawa: Die kanadische Regierung beschloß über den Kopf der englischen Regierung hinweg, in Washington ein von der Londoner Regierung ganz unabhängige diplomatische Vertretung zu errichten. Der Verthe zwischen den Vereinigten Staaten und der kanadischen Hauptstadt wird schon im März in vollem Umfang aufgenommen werden.

F. T.-F. Hauptversammlung.
Konzert- und Ball-Etablissement
Feldschlösschen.

Heute Sonnabend
 Sonntag, den 29. Februar:
Groß-Extra-Tanzmusik.
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
 Neueste Operettenschlager.
 Abwechselnd Streich- und Blasmusik.
 Um freundlichen Zuspruch bittet **Richard Rockstroh.**

„Sächs. Hof“, Wolfsgrün.
 Heute Sonntag, Montag und folgende Tage
Ausschank von hochf. Bockbier.
 Ergebenst ladet ein **Karl Hunger.**

Deutsches Haus.
 Dienstag, d. 2. u. Mittwoch, d. 3. März, abds. 7 1/2 Uhr:
 Gastspiel der weltberühmten Illusionisten
Mara und Any Eva Fay.
 Neue Enthüllungen aus der 4. Dimension, wie die Spiritisten ihre Geister rufen!
 Seelenwanderung, Tierverwandlungen, Blumen a. d. Jenseits, Geisterklopfen, Tischrücken. Ferner: Taminis indische Traumaturgie!
 Das schlafende und schwebende Wunder des indischen Marabuts.
 Zepellin 10, das geheimnisvolle Luftschiff! — Ein Ring durch die Luft! — ? Situa? Das eingelockerte Mädchen. — Any Eva Fay? Das Rätsel aller Rätsel. — Das Mädchen mit den Seheraugen.
 Preise der Plätze: Sperrpl. 3 M., 1. Pl. 2.50 M., 2. Pl. 2 M., Stuhlpl. 1.50 M.
Mittwoch, 3. März, Große Schüler-Vorstellung.
 nachm. 4 Uhr:
 Sperrpl. 1.—, 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.
 Eintrittskarten-Vorverkauf bei G. Emil Tittel, Postplatz.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen
 unsern herzlichsten Dank.
 Wilkau—Eibenstock.
Kurt Unger u. Frau Anna
 geb. Ziegel.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim
 Heimzuge unseres lieben unvergesslichen Kindes u. Stillberghens
Paul
 sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Familie Gottfried Rau.

Nächsten Montag stellen wir einen Transport
Weißner Ferkel
 im Hotel „Stadt Leipzig“ bei billigsten Preisen zum Verkauf.
Gebrüder Möckel, Viehhöf.,
 Rothenkirchen. Fernruf 293.

Zwirn! Zwirn! Niemand will mehr Zwirn haben. Ich verschlechte echten Seilenzwirn zum Handnähen, 20 Bspse für 10 M., bei vorheriger Rasse portofrei, per Nachnahme 1 M. mehr. Dazu kriegen Sie noch extra meine Patent-Handnähahle, Wert 6 M., mit allem Zubehör, kostet weiter garnichts als bloß weiter zu empfehlen. Oder haben Sie schon 1 Nähahle, brauchen aber die 20 Fäden echt. Fäden, kriegen Sie 3 Paar Fosensträger oder 3 große Tuben Lederkitt Alles dazu. Also sofort schreiben. Insuperat mit einfinden. Bei Nichtgefallen zahle Geld retour, aber es bestellt's jeder nach.
Paul Dietzsch,
 Nähahlen-Generalvertreter, Meerane i. Sa.

Willkommen-Plakate
 für heimkehrende Gefangene empfiehlt die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**
Der schreibt Französisch? Offerten unter „Französisch“ an die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Gummireifen Verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Sosaerstraße 5.**

Sozialdem. Wahlverein.
 Sonntag nachmittag 4 Uhr
Versammlung
 im Rest. „Engl. Hof“.
 Tagesordnung: Sehr wichtig. U. a.: Vortrag des Herrn Lehrer Schöns über wichtige Schulfragen. Alle Mitglieder, sowie diejenigen Einwohner, die Auffklärung über derzeitige Schulfragen haben wollen, sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Garantirt reiner
Rauchtabak,
 Ia. Qualitäten,
 laufend jeden Posten abzugeben.
 (Mindestquantum 10 Pfund.)
Hettig & Co.,
 Tabak-Großhandlung,
 Dresden, Plauenscherplatz 1.
 Telephon 10147.

Großer Posten
Brenn-Holz
 eingegangen, worauf ich noch kleinere Bestellungen entgegennehme.
Rudolf Weigel,
 Rottkestr. 6.

14. bis 15jähriger
Laufbursche
 sofort gesucht.
 Schnitzstraße 26, pt.

2 flotte
Regel-Auffeher
 bei guter Bezahlung für Sonntag nachm. gesucht. Zu melden im **Gesellschaftshaus Unton.**

Suche zum 1. April kinderliebendes
 tüchtiges
Hausmädchen
 oder einfache Stütze. Wasch- und Scheuersfrau wird gehalten.
Frau Zahnarzt Sauer,
 Aue, Schneeberger Straße 83.

Junges, schulentlassenes
Mädchen
 mit guten Zeugnissen wird für Ostern von hiesigem Fabrikationsgeschäft ins Kontor gesucht.
 Offerten unter **P. S. 16** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Detektiv-Büro Schab,
 Auerbach i. B., Fröbelstraße 3,
 übernimmt Ermittlungen, Beobachtungen jed. Art, Beweismaterial an Gesehens- und sonstigen Prozessen.

Auskünfte
 in Heirats- und Privatfachen diskret und zuverlässig.
Große Erfolge.

Viele vermög. Damen
 wollen sich baldigst glücklich verheiraten. Herren, auch ohne Vermögen, erhalten sof. Auskunft durch **Paul Puls, Berlin O. 112.**

Suche mit
Briefmarkensammlern
 zwecks Tausch in Verbindung zu treten.
M. Dörffel, Theaterstr. 18.

Piano kauft, auch wenn reparaturbedürftig, zu höchsten Preisen. Trage die Luxusflügel.
H. Weissenstein, Chemnitz,
 Mühlentstr. 20, Tel. 4327.

Junge Dame sucht
zwei Fuchsfelle
 zu kaufen. Werte Offert. mit Preis unter **M. A.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer fertigt einige
Herrn-Genden
 für Privat? Offerten unt. **M. D.** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Gasthaus Garküche.
 Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag
Ausschank von hochf. Bockbier,
 wozu ergebenst einladet
Ida verw. Berthel.

Hotel „zur Post“, Wildenthal.
 Sonntag, den 29. Februar:
Bockbier-Ausschank.
 Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Es ladet hierzu ergebenst ein
Emil Gnüchtel.

Große Auswahl in
Beleuchtungskörpern,
 Heiz-, Koch- und Platt-Apparaten
 für Gas u. Elektrizität,
Ständer-Lampen.
Elektr.-Ges. Haas & Stahl m. b. H.
 Aue.
 Verkaufsräume Schneebergerstr.
 (Kaffee Rath.)

Patentbüro Theuerkorn
 Fernsprecher 762. **Zwickau i. Sa. Georgenplatz.**

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
 erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Curt Grünert und Frau
 Erna geb. Pfäffer.

England.
 Londoner Firma wünscht mit einem Fabrikanten von
schwarzen sowie farbigen Trimmings
 bezügl. Einkauf in Verbindung zu treten.
 Gesl. Offerten unter Chiffre **T. L.** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Das grosse
 Sterben
Ratten, Mäusen, Russen
Schwaben, Wanzen
 bewirkt
Furol
 In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

4 Säfinnen
 sind preiswert zu verkaufen.
Karlshaderstr. 4.

Darlehn - Betriebskapital
 an Jedermann in jeder Höhe.
Rechtsbüro Nietzel, Chemnitz.

Handschriftendeutung
 gegen 30 Zeilen mit Linte nur 2 M.
Sonntags-Anzeiger, Planer i. B.

Bestellungen
 auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für den Monat März werden in der Geschäftsstelle, bei unseren Aussträgern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.
Geschäftsstelle des Amtsblattes.